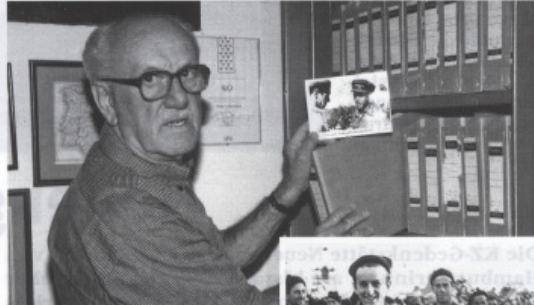


Ein Antifaschist der Tat

Hans Landauer (1921–2014) hat im Spanischen Bürgerkrieg gegen den Faschismus gekämpft, das KZ Dachau überlebt und sein Leben der Aufklärung von NS-Verbrechen, dem aktiven Antifaschismus und der lebendigen Erinnerungskultur verschrieben. Sein Tod hat tiefe Bestürzung ausgelöst.

Mit Hans Landauer verliert die gesamte Republik einen wichtigen Kämpfer gegen Unrecht und Unmenschlichkeit, für Freiheit und Demokratie. Wir verneigen uns vor diesem großen Antifaschisten und werden sein unverzichtbares Wirken für die gemeinsame Sache stets in respektvoller Erinnerung behalten und weitertragen*, betonte unser Bundesvorsitzender Johannes Schwantner. Landauer hat für eine bessere Welt sein Leben aufs Spiel gesetzt, sich im Kampf gegen NS-Seilschaften anno 1945 in Österreich auch vom größten Widerstand nicht beeindrucken lassen und den 1.380 österreichischen Spanienkämpfern mit seiner akribischen historischen Arbeit auch in Form eines Lexikons gemeinsam mit Erich Hackl ein Denkmal gesetzt. Zudem hat der Interbrigadist Landauer auch die Sozialdemokratischen Freiheitskämpfer/innen mit Vorträgen und seiner historischen Expertise unterstützt.

Hans Landauer, geboren 1921, kämpfte ab Mitte 1937 auf Seiten der Internationalen Brigaden. Nach Ende des Spanischen Bürgerkriegs (1936–1939) wurde er in Frankreich interniert, im November 1940 in Paris festgenommen und befand sich vom Juni 1941 bis zur Befreiung 1945 im KZ Dachau in Haft. Nach Kriegsende war er in Österreich, auf Zypern und im Libanon im Polizeidienst tätig. Im DÖW baute er die Spezialsammlung Spanien-Dokumentation auf. Waren zu Beginn seiner Tätigkeit Doku-



Hans Landauer (im Vordergrund) bei der Verabschiedung der Internationalen Brigaden am 28. Oktober 1938 in Barcelona. Seine späteren Beiträge zur Erinnerung an die Spanienkämpfer sind ein unverzichtbarer Bestandteil antifaschistischer Erinnerungskultur.

mente über rund 50 ehemalige Spanienkämpfer in den allgemeinen Beständen des DÖW vorhanden, umfasst die Spanien-Dokumentation nunmehr Quellenmaterial über mehr als 1.000 ÖsterreicherInnen im Spanischen Bürgerkrieg. Rund 400 Personen sind über Hinweise erfasst. Die Sammlung wird durch die Spezialbibliothek Spanischer Bürgerkrieg ergänzt. Hans Landauer war auch auf publizistischem Gebiet tätig und veröffentlichte unter anderem gemeinsam mit Erich Hackl das Lexikon der österreichischen Spanienkämpfer (2003, 2. erw. u. verb. Aufl. 2008) sowie das Album Gurs. Ein Fundstück aus dem österreichischen Widerstand (2000).

WEBTIPP: Das von Landauer maßgeblich mitgestaltete Spanienarchiv ist – aktualisiert und erweitert – auf der Webseite

des Dokumentationsarchivs des österreichischen Widerstandes (www.doew.at/erinnern/biographien/spanienarchiv-online) zu finden. 1.400 Kurzbiografien, ergänzt durch Dokumente und über 1.500 Fotos, können dort nachgelesen werden. ■

Auszug

Für die 2006 erschienene Broschüre „Spanienkämpfer aus Liesing“ hat Hans Landauer einen Beitrag für die Freiheitskämpfer/innen verfasst. Einige Passagen seien hier wiedergegeben: „Der Rechtstrend in Europa schien unaufhaltsam. Nur Spanien stellte sich, mit dem Stimmzettel, gegen diesen Trend. (...) Nun gab es aber – was heute für viele Menschen unverständlich ist – auch auf Seiten der Republik Freiwillige, darunter etwa 1.400 Österreicher. Die ersten Freiwilligen aus Österreich trafen bereits Ende Juli 1936 in Spanien ein. Sie waren Teil einer ungeahnten weltweiten Welle der Solidarität mit der Spanischen Republik. (...) Ein besonderes Kapitel der österreichischen Freiwilligen stellten die ehemaligen Schutzbündler dar, welche nach den Februarkämpfen 1934 über die Tschechoslowakei in die Sowjetunion und von dort nach Spanien gekommen waren. (...)“